

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm empfing am Montag im Neuen Palais nacheinander Herrn v. Lucanus, den Reichskanzler und den Vertreter des Reichsmarineamtes. Am Dienstag vormittag nahm der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde die Parade über die Berliner Garnison ab.

\* Bei den diesjährigen Kaisermanövern wird die Führung der aus den beiden bayrischen Armeekorps gebildeten Armee dem General-Obersten der Kavallerie, Prinzen Leopold von Bayern, General-Inspektor der vierten Armee-Inspektion, der die bayrischen Korps zugeteilt sind, übertragen werden, während die aus dem 8. und 11. preussischen Armeekorps bestehende Armee der General der Kavallerie Graf von Saeferle, kommandierender General des 16. Armeekorps, führen wird.

\* Die Hochzeit der Prinzessin Marie von Bayern mit dem Prinzen Ferdinand von Bourbon hat am Montag in München stattgefunden.

\* Das preuss. Abgeordnetenhaus hat in der dritten Beratung der Novelle zum Vereinsgesetz die Beschlüsse zweiter Lesung — mit einer geringfügigen Abänderung des Schlusssatzes des nunmehrigen Artikels III, also die Aufhebung des Verbindungsverbots und die Bestimmungen gegen die Teilnahme Minderjähriger an politischen Versammlungen, endgültig angenommen. Somit muß, da die letzteren Bestimmungen als Verfassungsänderung betrachtet werden, nach 21 Tagen eine neue Abstimmung im Abgeordnetenhaus stattfinden, und die Beschlüsse desselben gehen an das Herrenhaus. Wie lange die Verhandlungen sich, falls diese Abänderungen beschließt, hinziehen können, ist noch nicht zu übersehen.

\* Die Pfingstferien werden am 2. Juni beginnen und bis zum 22. Juni währen. Reichstag und Landtag werden also gleichzeitig ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

\* Das in Hamburg-Altona gebildete Komitee zur Bekämpfung einer Erhöhung des Peringszolls hat eine mit 44 000 Unterschriften bedeckte Petition zur Bekämpfung des Antrages v. Langen beim Reichstag und Bundesrat eingereicht.

\* Nach der Deutschen Medizinischen Wochenschrift werden gegenwärtig wieder Erwägungen über die reichsgesetzliche Regelung der Leichenschau angestellt.

## Oesterreich-Ungarn.

\* Am Sonntag ist Kaiser Franz Joseph von Budapest in Wien eingetroffen und hat sofort den Ministerpräsidenten Grafen Badeni empfangen, um mit demselben über die innere Lage zu beraten. Nach verschiedenen Meldungen wäre das Resultat dieser Beratung, daß das Abgeordnetenhaus Ende dieser Woche vertagt werden solle. Weiter soll der Plan bestehen, noch im Sommer den böhmischen Landtag einzuberufen, um hier den Versuch einer Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen herbeizuführen. Auch besteht die Absicht, drei deutsche Vertrauensmänner, aber nicht aus der Fortschrittspartei, zum Kaiser zu berufen, um deren Ansichten über die parlamentarische Lage zu hören.

\* Den Kaiser manövern in Ungarn werden außer dem Kaiser Wilhelm auch die Könige von Sachsen, Rumänien und Serbien beiwohnen.

## Frankreich.

\* In der Audienz, die Graf Montebello nach seiner Rückkehr nach Petersburg beim Zaren gehabt hat, ist endgültig festgestellt worden, daß der Besuch des Präsidenten der französischen Republik in Petersburg Ende Juli erfolgen wird. Herr Faure wird die Reise zur See machen, feierlich von einem russischen Geschwader empfangen werden und in Peterhof Wohnung nehmen. Dem französischen Gäste zu Ehren werden verschiedene militärische Schauspiele in Straßburg ebenfalls veranstaltet werden.

\* Der französische Senat nahm in seiner Montagssitzung einen Gesetzentwurf an, welcher

eine Zollabgabe auf Blei und Bleierzze festsetzt. Handelsminister Boucher verteidigte den Entwurf, indem er auf den Stand der Technik in Deutschland hinwies, das bedeutende Blei-Bergwerke besitzt und sich anschickte, die alten verlassenen Minen in Lothringen wieder abzubauen.

## Italien.

\* Zu dem gerichtlichen Verfahren gegen Crispi meldet die Tribuna, daß Crispi dem Untersuchungsrichter des Gerichtshofes in Neapel seinen formellen Einspruch gegen das wider ihn in dem Prozesse Savilla eröffnete Verfahren überreichte. Die Tribuna fügt hinzu, wenn die Gerichtsbehörde das zu erwartende Vorgehen nicht aufgeben zu sollen glaubt, werde jetzt die Genehmigung des Parlaments zu einem Einschreiten wider Crispi nachgesucht werden müssen.

## Spanien.

\* Der Kolonialminister hat dem General Wehler telegraphisch den Wunsch übermittelt, daß die geplanten Reformen auf Cuba zur Durchführung gelangen und die Wahlen für die Gemeinde- und Provinzialräte sowie für den großen Rat anberaumt werden. Die Vertreter der Antillen halten nun aber dafür, daß die Wahlen unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu Gunsten der reaktionären Partei der Kreolen (Wähllinge) ausfallen müssen, die bereits die Amnestie und andere verbühnliche Maßregeln bekämpft hat. Die wirtschaftlichen Verhältnisse auf Cuba erheischen andererseits dringend eine rasche Lösung. So hat die Zudernerte nur 250 000 Tonnen anstatt einer Million ergeben, und die Tabakernte beläuft sich bloß auf 15 Prozent einer Mittelernte. Unter diesen Verhältnissen begreift man, daß dem Verhalten des Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika, Mac Kinley, in der cubanischen Angelegenheit mit besonderem Interesse entgegengekehrt wird.

## Rußland.

\* Der neue Attentäter, den man im kaiserlichen Park von Jaroslawo verhaftet hat, heißt Swetom und ist noch nicht volle fünfzehn Jahre alt. Man hat ihn behufs Beobachtung in eine Petersburger Irrenanstalt gebracht, da man ihn für geistesgestört hält. Er trug einen einfachen Leinwandrock bei sich.

## Balkanstaaten.

\* In den Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland bemühen sich beide beteiligte Staaten nach Kräften, den „ehelichen Makkern“ das Geschäft zu erschweren. In Antwort auf die Mitteilung der Pforte haben die Botschafter erklärt, daß sie keinen Einwand gegen den Abschluß des Waffenstillstandes gemäß den Wünschen der Pforte erheben und sie würden in diesem Sinne Schritte in Athen thun. Auf griechischer Seite sagt man nämlich über Verletzungen der Voraussetzungen der Waffenruhe seitens der türkischen Truppen und gibt sich nebenher die Mühe, als rüste man sich zu gewaltigen Widerständen.

\* Zur Verpflegung der türkischen Armee ist im Gebiete von Turnava, Trifkala, Kardika, Larissa und Pharala die Konfiskation der Getreide gegen Duitung angeordnet worden.

\* „Morningpost“ meldet aus Konstantinopel, die dortigen Botschafter seien von ihren Alerner Kollegen informiert worden, daß die Lage des Königs und der königlichen Familie sehr kritisch sei. Der König bereite seine Abreise vor. — „Daily News“ berichtet aus Athen, die königliche Familie verlasse den Palast nicht mehr; die Nacht des Königs siehe unter Dampf.

\* Der Zustand des an Lungenerkrankung erkrankten Kronprinzen von Rumänien hat sich etwas gebessert. Prof. v. Leyden aus Berlin ist an das Krankenlager berufen worden.

## Aegypten.

\* In Aegypten werden eifrige Vorbereitungen für die seit langem angekündigte Sudan-Expedition getroffen, welche, wie es heißt, im Laufe des Juni ihren Beginn nehmen dürfte. Ob die Expedition bis Omdurman ausgedehnt wird, werde vom Verlaufe der Ereignisse ab-

hängen. — Vor kurzem wurde bereits gemeldet, daß der gegenwärtige Mahdi dem Vorrücken der englisch-ägyptischen Expedition keinen Widerstand entgegenzusetzen, sondern sich auf die Verteidigung Omdurmans beschränken werde.

## Amerika.

\* Die Zustände in Brasilien werden als äußerst bedenklich geschildert. In den Nordprovinzen Bahia und Pernambuco herrschen anarchofische Zustände, und die militärischen Behörden sind völlig außer Stande, die aufständischen und räuberischen Banden, welche sich sogar in den Besitz logen. Forts gesetzt haben, von dort zu vertreiben. Aus Rio sollten seit drei Monaten Bundesstruppen nach Bahia geschickt werden; doch brauchte man diese offenbar zum Schutze der Hauptstadt nötiger, wo unter der Garnison fortwährend Komplote entdeckt werden. Auch in der Südprowinz Rio Grande do Sul sind aufständische Banden aufgetreten, welche augenscheinlich im Einverständnis mit den Aufständischen in Uruguay handeln.

## Afrika.

\* Auf Verlangen des Präsidenten Steijn hat der Volksraad des Oranje-Freistaates das Gesetz betr. die Einwanderung von Fremden zurückgezogen.

\* Der Regus Menelik gab französischen Unternehmern die Genehmigung zu der ersten abessinischen Eisenbahn, die von Djibuti nach Harrar gehen solle. Der russisch-französische Einfluß hat also offenbar über den englischen gestiegt.

## Verfassungslandtag.

Das Herrenhaus erledigte am Montag mehrere kleinere Vorlagen und den Nachtragsetat. Nächste Sitzung unbestimmt.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Montag die dritte Beratung der Vereinsgesetznovelle nach den Beschlüssen der zweiten Lesung — unter einer kleinen Abmilderung in Art. 11 — erledigt. Die konservativen Anträge, welche wiederum gestellt waren, wurden im Himmelsprung mit 207 gegen 188 Stimmen abgelehnt. Der Präsident erklärte, daß nach seiner Meinung eine Verfassungsänderung vorliege und daß, da das Haus nicht widerspreche, in 21 Tagen nochmalige Abstimmung über das Gesetz stattfinden habe. Graf v. Limburg-Sturum gab die Erklärung ab, daß die Rechte in der Schlussabstimmung lediglich deshalb den Vorzügen des Gesetzes annehme, um die Möglichkeit zu geben, das in der weiteren Beratung hier und im Herrenhaus die Regierungsvorlage wiederhergestellt werde. — Betreffs der im Herrenhaus abgeänderten Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau wurde die Fassung des Abgeordnetenhauses wiederhergestellt. Schließlich wurde in zweiter Lesung die Vorlage betr. die Fortverhältnisse im ehemaligen Justizamt Obe angenommen.

Am Dienstag wurde im Abgeordnetenhaus zunächst in dritter Beratung der Gesetzentwurf betr. das Verwaltungsverfahren bei Zwangsverhandlungen gegen die Zollgesetze u. s. w. definitiv angenommen. Ebenso wurden in dritter Lesung die Gesetzentwürfe betr. Regelung der Fortverhältnisse für das ehemalige Justizamt Obe, und betr. Abänderungen hinsichtlich der Jagd auf Wasserfögel für Ostpreußen erledigt. Sodann wurden Petitionen verhandelt. Darauf vertagte sich das Haus bis zum 22. Juni.

## Das Pariser Brandunglück vor der französischen Deputiertenkammer.

In der Sitzung der französischen Deputiertenkammer brachte am 29. Mai der Abgeordnete Berry eine Interpellation darüber ein, wen die Verantwortung für den Brand in dem Wohlfühlbazar treffe. Der Interpellant wies auf die Aufopferung und den Mut hin, den Männer aus dem Volke bei dem Rettungswerke bewiesen; es seien ausreichende Sicherheitsmaßregeln für die Zukunft notwendig. Der Polizeipräsident treffe der Vorwurf, daß er nicht, wie es sein Recht gewesen wäre, den Bau des Bazars überwacht habe und eingeschritten sei. Der Minister des Innern, Barthou, erwiderte, die Ursache des Brandes sei heute genau ermittelt: durch ein Zündholz sei der Stoff, der zur Beleuchtung der Lampe des Kinematographen diente, entzündet worden. Wen die Verantwortung hierfür treffe, werde noch festgestellt werden. Der Polizeipräsident habe den

Bazar nicht überwachen können, da er in einem Privatraume stattfand. (Beifall.) Ballé erinnerte an die offizielle Feier in der Notre-Dame-Kirche und sprach sich darüber aus, daß man die Rede bei dieser Feier habe von dem Dominikaner Pater Olivier halten lassen. Der Ministerpräsident Méline verteidigte sich gegen den Vorwurf, daß das Kabinett sterikal sei und betonte, das Kabinett habe stets alle Befehle mit Festigkeit angewendet; es sei bei der Feier nur dem Beispiele gefolgt, welches Goblet seiner Zeit nach dem Brande der Opera comique gegeben habe. Er sei erstaunt darüber, daß seine Gegner ein derartiges Gebiet zum Gegenstand einer Interpellation machten. (Beifall.) Goblet warf dem Ministerpräsidenten vor, daß er sich stets hinter seinen Vorgänger verschänze, und fügte hinzu, als im Jahre 1887 eine Trauerfeier für die bei dem Brande der Opera comique Umgekommenen veranstaltet wurde, habe die Regierung sich nicht in die Lage versetzt, dem Vertreter einer auswärtigen Macht, die er nicht nennen wolle, ihren Dank auszusprechen. Die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung wurde durch Aufheben der Hände angenommen.

## Von Nah und Fern.

**Hamburg.** Der Besuch, den 350 Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags der Gartenbau-Ausstellung abstateten, gestaltete sich zu einem glänzenden Feste. Nach der Ankunft auf dem Ausstellungspalast begrüßte Bürgermeister Möndeberg die Festgäste, die hierauf einen Rundgang durch die Ausstellung unternahmen. Bei dem Festmahl in der Haupthalle der Ausstellung hieß Bürgermeister Möndeberg die Gäste willkommen. Staatssekretär Dr. von Bötticher dankte und wies die Ausstellung als ein vaterländisches Werk allerersten Ranges, das ein würdevolles Bild des Reichstags, Sachn, brachte einen Eindruck auf den Arbeitsausdruck aus. Nach der Tafel unternahm die Gesellschaft eine Fahrt auf der Elbe und katierte dem Schnell-dampfer der Pafefahrt - Aktien - Gesellschaft „Augusta Viktoria“ einen Besuch ab. An Bord dieses Schiffes wurde sodann das Wahl eingekommen, in dessen Verlauf Staatssekretär Dr. v. Bötticher im Namen der Gäste dankte und unter allgemeiner Heiterkeit bemerkte, Direktor Wallin habe das oft schwierige Werk vollbracht, einen beschlußfähigen Reichstag zusammenzubringen.

**Gagen i. W.** Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hielt seine diesjährige Hauptversammlung zum ersten Male seit seinem 12jährigen Bestehen außerhalb des Verbandsgebietes, nämlich am 30. Mai hier ab. Der Verband zählt rund 8000 Mitglieder, darunter eine große Anzahl von Handelskammern und bedeutender Firmen, der Vermögensbestand hat bereits eine Million Mark erreicht. Durch die verschiedenen Fonds für Witwen und Waisen, Kranken- und Notstands - Unterstützungen ist bisher eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet worden.

**Darmstadt.** Zu Ostern bestand Fräulein Käthe Rehr am Gymnasium in Worms das Maturitäts - Examen. Sie kam nun bei der großherzoglichen Regierung darum ein, bei der Landesuniversität Sieben als Sörerin der Medizin zugelassen zu werden. Die Antwort der Regierung ist jetzt dahin ergangen, daß die zunächst in Betracht kommenden Professoren es abgelehnt haben, eine einzelne Dame an ihren Vorlesungen und Übungen teilnehmen zu lassen. Doch fügt die Regierung bei, daß die „prinzipielle Frage“, ob Frauen zum Studium an der Landesuniversität zugelassen werden sollen, von deren Organen wie von der Regierung selbst in Erwägung gezogen werde.

**Oppeln.** In dem hiesigen Hotel „Zum schwarzen Adler“ gab das Stubennädchen Reichel wegen verführerischer Liebe auf den Kopf Pohl drei Revolvergeschosse ab; Pohl wurde lebensgefährlich verletzt.

**Pofen.** Hier sind elf Personen infolge des Genusses von verdorbenen Fischen schwer erkrankt. Die Erkrankten befinden sich im Stadtlazarett, man hofft sie am Leben zu erhalten.

## Leidenschaft und Liebe.

23] Roman von E. Welmar.

(Fortsetzung.)

Cornaro hatte Melittas Arm freigegeben und stand vor ihr, sie mit glühenden Blicken betrachtend. Es war in der That ein reizendes Bild, das Melitta in diesem Augenblick bot.

Aus dem lichtrosa Atlaskleide schimmerten Nacken und Arme in blendender Weiße; durch die langen Locken schlängeln sich Rosengewinde; die kleine Hand spielte nachlässig mit dem Fächer, das schöne Haupt leicht zur Seite geneigt, sah sie träumend da, es schien, als hätte sie den Künstler vergessen, der nun mit welcher Stimme begann:

„Ich habe alles gethan, was Sie wollten, ich habe Sie durch nichts an die Vergangenheit erinnert, und Sie spenden mir dafür kein freundliches Wort, keinen freundlichen Blick, und doch würden Sie mich dadurch so unendlich glücklich machen.“

Wie aus einem Traum erwachend, sah sie zu ihm empor. „Ich verstehe Sie nicht,“ versetzte sie kalt.

„Sie wollen mich nicht verstehen,“ entgegnete er heftig; „was verlange ich denn so Großes von Ihnen? — ein Lächeln, einen gütigen Blick; das ist eine Günst, die Sie einem Bettler gewähren würden, die Sie thätlich jedem Ihrer Bekannten gewähren, nur mir nicht.“

„Sie wissen, was zwischen uns liegt,“ sagte sie ruhig; „bedauern Sie nicht nochmals die Vergangenheit herauf, ich werde gegen Sie nie anders sein können.“

Sie sollen aber,“ rief er mit ausbrechender Heftigkeit, „ich dürfte, ich lezge nach einem freundlichen Wort von Ihnen — ich will, daß Sie diese eiskalte Zurückhaltung beiseite setzen und mir die Hand bieten zur Veröhnung.“

Melitta erhob sich starr und steif gleich einer Statue. „Thor, der Sie sind,“ sprach sie verächtlich, „wie lange ist es her, daß Sie mich verhöhnt haben, verhöhnt mit lachendem Munde, und jetzt betteln Sie um einen freundlichen Blick? So wankelmütig, so unbeständig habe ich mir nie den echten Mann gedacht, Herr Cornaro!“

Sie wollte an ihm vorbeigehen, er aber hielt sie zurück.

„Stolzes, hochmütiges Weib, so gehst du nicht von hier, meine Lippen sollen damals im Walde nicht zum letzten Mal die deinen berührt haben; einmal noch muß ich dich in meinen Armen halten und mich an deinen Küffen berauschen; du kannst mich nicht so bald vergessen haben, in deinem Herzen muß noch ein Funken von Liebe für mich zurückgeblieben sein!“

„Geben Sie den Weg frei!“

„Er beugte sich zu ihr, daß sein heißer Atem ihre Wangen streifte.“

Melitta stand wie zu Stein geworden.

„Gleider, wage es, mich zu berühren!“

Unwillkürlich beugte er zurück, als er in ihre zornsprühenden Augen sah.

Der Weg war frei. Melitta stürzte aus dem Boskett und stand ihrem Gatten gegenüber.

„Melitta, eine Trauerbotschaft,“ sagte Volkmann; „die Großmama liegt im Sterben.“ —

Lächelnd schritt die Baronin am Arme des Professors durch den Schwarm ihrer Gäste. Heute war Konrad derjenige, der sie aufgehalten hatte, denn bisher war sie ihm immer geschickt ausgewichen.

Am Krankentische der alten Dame konnte er sie füglich nicht direkt fragen, er wollte es auch nicht, denn er kannte zu gut die Geschäftigkeit der Großmutter gegen Melitta, um nicht zu wissen, daß sie die erste sein werde, einen Stein auf ihre Enkelin zu werfen, diesen Triumph wollte er der Baronin nicht gönnen.

Er trauete sich genug Urteilskraft zu, um aus den Worten der Baronin Wahrheit von Dichtung untercheiden zu können, dann aber sollte ihn keinerlei Rücksicht abhalten, mit Melitta ein ernstes Wort zu reden und in sie mit diesem Vorlage trachtete Konrad in die Nähe der Baronin zu kommen, um ihr seinen Arm anzubieten.

Minna war von begaubender Freundlichkeit; sie plauderte von allen möglichen Dingen und lenkte das Gespräch geschickt auf die Bewohner des Herrenhauses, während Konrad vor Ungebild brannte, die Baronin über Cornaro befragen zu können.

„Ich bin müde,“ sagte Minna, „lassen Sie uns dort in jener Ode Platz nehmen.“

„Er folgte ihr willig, in der Hoffnung, eine Gelegenheit zu finden, um den für ihn so wichtigen Gegenstand besprechen zu können, allein die Baronin schien es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, ihn nicht zu Worte kommen zu lassen.“

„Tante Amanda ist ein Original,“ fuhr sie lebhaft fort, „einzig in ihrer Art, das echte Bild einer alten Jungfer — Herr Balbing kam den Lebemann noch heute nicht verleugnen, und seine Frau? Mein Gott, eine feste Heilige, ein Bild ohne Gnade, ohne jede Eleganz und Haltung; steif und ungelentig im Salon, ihr eigentlicher Wirkungskreis sind in der That nur Weisen und Wecker — nun ja, den Bananen mag sie imponieren mit ihren etwas derben Manieren — ich bewaue den Gatten, der an ein solches Wesen geschmiebet ist, Balbing kann sich doch unmöglich glücklich fühlen.“

Konrads Augen blühten vor Unmut. „Ihr Urteil ist ein sehr hartes, Frau Baronin,“ sagte er scharf, „freilich Damen pflegen selten liebevoll über ihr Geschlecht zu urteilen — ich habe bei Frau Balbing viele schätzenswerte Eigenschaften kennen gelernt, die gerne die sogenannten Salomatauren einbrechen lassen.“

Die Baronin lächelte ironisch; die Stunde der Rache war für sie gekommen. Sie hatte Konrad nur ein einziges Mal mit Hofina besammnen gesehen und dennoch eine Entbedung gemacht, die für die Beteiligten selbst ein Geheimnis war — der Professor liebte Hofina.

„Frau Balbing hat an Ihnen einen lebhaften Verteidiger gefunden,“ sprach sie mit unverlethbarem Hohn, „nehmen Sie sich in acht, Herr Professor, Ihre Verwunderung ist zu warm, um nicht vermuten zu lassen, daß Ihr Herz dabei beteiligt ist.“

„Frau Baronin,“ sagte Konrad entrüstet. „Still doch mein Herr; nicht diesen tragischen